

Informieren



Der Medienarbeit in der Kita und den ersten Grundschulklassen begegnen manche Eltern skeptisch, andere haben Fragen oder freuen sich darüber.

In jedem Fall ist es wichtig, die Eltern rechtzeitig einzubeziehen, über nächste Schritte zu informieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, Fragen zu stellen. Das gilt vor allem für den Anfang des Vorhabens und kann dann in Elternbriefen, bei Veranstaltungen und im persönliche Gespräch fortgeführt werden.



Transparent arbeiten

Wenn Kitas und Grundschulen sichtbar machen, wie Medienarbeit in der Einrichtung aussieht, schafft das Vertrauen und nimmt häufig Bedenken.

Blick in die Praxis

Im Kindergarten St. Konrad können Eltern hospitieren und bei einem medienpädagogischen Angebot dabei sein. So haben sie die Möglichkeit, sich selbst ein Bild zu machen, wie die Kinder mit den Tablets arbeiten. Im Anschluss nimmt sich die pädagogische Fachkraft Zeit für Fragen und Austausch. Die Eltern können auch selbst Apps und Arbeitsweisen ausprobieren.

Ergebnisse präsentieren

Die Ergebnisse der Medienarbeit überzeugen häufig auch skeptische Eltern. Die Werke der Kinder zeigen, wie viel Kreativität und Arbeit darin steckt.

Blick in die Praxis

Gelegenheiten für solche Präsentationen der Kinder gibt es immer wieder. Im Kinderhaus Franziskus haben die Kinder zum Beispiel einen Film für das Sommerfest gedreht, in dem sie ihren Kita-Alltag zeigen. Die Kinder haben selbst gefilmt, durch die Kita geführt und kommentiert. Eltern und Kinder konnten sich den Film gemeinsam im selbstgebauten Kino mit Popcorn anschauen. In der Eugen-Bolz-Schule durften die Kinder ihren Film beim Schuljubiläum aufführen.

Austausch anregen

Familien sind unterschiedlich und haben ihre eigenen Regeln. Impulse und Unterstützung bietet der Austausch mit anderen Eltern.

Blick in die Praxis

Eine Grundschule nutzte einen Elternabend und schaffte die Gelegenheit, dass Familien sich untereinander austauschen konnten. Nach einem kurzen Vortrag bildeten sich Kleingruppen, in denen sich die Eltern zu Leitfragen austauschten. Unter anderem diskutierten sie über medienfreie Zeiten, bestehende Empfehlungen zur Mediennutzung im Grundschulalter und wie realistisch sie im Familienalltag umsetzbar sind. Es entwickelten sich intensive Gespräche, in denen die Teilnehmenden Fragen stellen und Ideen für Lösungen besprechen konnten.

Impulse geben

Einige der Anwendungen und Arbeitsweisen, die die Kinder in der Kita und Schule kennenlernen, können auch in der Familie genutzt werden, um zum Beispiel einen Ausflug zu dokumentieren, ein Buch zu gestalten oder zusammen einen Film zu drehen. Die Fachkräfte empfehlen Eltern zum Beispiel „Book Creator“, „Stop Motion Studio“ oder „Anton“.



Entwicklungen Zeit geben

Für den Start ist ein „OK“ der Eltern ausreichend. Mit der Zeit wächst das Vertrauen, Erzieher*innen und Lehrer*innen werden zu wichtigen Ansprechpartner*innen und Medienbildung zur gemeinsamen Aufgabe von Kita, Schule und Familie. In diesem Prozess helfen die oben beschriebenen Herangehensweisen.